



WSG-Pfingstfahrt 2002 - Brandenburg a.d.H.

Als Reiseziel hatte Heinz in diesem Jahr Brandenburg an der Havel auserkoren und mit dem dortigen Kanuverein BSC Süd vereinbart, dass wir auf deren Gelände zelten können. Durch die zentrale Lage direkt auf der Dominsel sollten schöne Paddeltouren ohne das lästige Umsetzen der Autos möglich sein. Und wie sich im Nachhinein gezeigt hat - der Reiseleiter hatte recht!

Freitag:

Die Anreise am Freitag Nachmittag bzw. Abend war für die meisten problemlos - dank aus dem Internet ausgedrucktem Stadtplan und der Anfahrtbeschreibung von Heinz war das Gelände gut zu finden. Kerstin und Mario hatten sich allerdings die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mitsamt ihrem Wohnwagen erst einmal eine Stadtrundfahrt durch Brandenburg zu machen - aber auch sie haben dann die Dominsel und den Verein gefunden. Insgesamt waren rund 30 Teilnehmer dabei.

Als wir auf das Gelände fuhren, kam uns ganz aufgeregt eines der Mitglieder des BSC Süd entgegen und meinte, wir sollten unbedingt

ganz vorsichtig und langsam fahren - es sei an der Senke an der Einfahrt "schon etwas passiert". Dann aber gleich die Entwarnung "ach, Ihr habt ja eine kilometerlange Wohnwagendeichsel, da kann ja nichts passieren". Erst etwas später wurden wir über die Ursache der Warnung aufgeklärt: durch die Senke an der Einfahrt hatte sich bei Thomas und Nicole die Bootsspitze von Seeaal in die Frontscheibe ihres Wohnwagens gebohrt. So etwas ist natürlich total ärgerlich, zumal neue Scheiben nicht ganz billig und für ältere Wohnwagen nur schwer zu bekommen sind. Provisorisch wurde das Ganze dann abgeklebt und später mit Bodos Hilfe fachmännisch repariert.

Abends wurde dann trotzdem in bester Stimmung gemeinsam gegrillt.

Sonnabend:

Die erste Paddeltour der Pfingstfahrt sollte am Sonnabend Havelaufwärts bis Deetz bzw. zum Trebensee und zurück gehen.

Bei strahlendem Sonnenschein paddelten wir durch Brandenburg, zur Stadtschleuse und weiter durch den Brandenburger Stadtkanal zur Havel.

Irgendwo unterwegs (ich habe keine Ahnung mehr, wo genau das war) dann die WSG-übliche lange Pause auf einer Wiese. Einige (wer wohl?) konnten dabei wieder auf den Weinkeller ihres Bootes zurückgreifen, aber auch alle anderen

hatten genügend Verpflegung mit. Nach der Pause ist ein Teil weiter gepaddelt bis zum Trebelsee, der Rest zurück nach Brandenburg - damit dieser Weg nicht zu kurz wurde, sind sämtliche Altarme der Havel abgepaddelt worden. Eigentlich kann man sich dabei nicht verfahren, wir haben aber auch das mit tatkräftiger Unterstützung von Heinz geschafft. Einer der Altarme, die Krumme Havel, endete im Emster Kanal. Hier war Heinz der Meinung, dass man von dort aus über einen kleinen See in den nächsten Altarm und damit zurück zur Havel kommt.

Dem war aber nicht so - im Endergebnis mussten wir über einen kleinen Damm in den See umtragen. Eine Umtrageaktion bei einer Paddeltour auf der Havel ist immerhin nicht alltäglich!

Danach sind wir dann aber ohne weitere Umwege über den Brandenburger Stadtkanal und die Stadtschleuse wieder zurück zu unseren Zelten und Wohnwagen gekommen. Unsere gepaddelte Strecke an diesem Tag: 32 km.

Abends dann wieder das mehr oder weniger obligatorische Grillen ohne besondere Vorkommnisse.

Sonntag:

Heute begrüßte uns ein grauer, trüber Himmel. Ausgerechnet an Kajas und meinem Paddeltag. Bernhard und Reela hatten "Tjalda-Dienst". Wir waren froh, dass es wenigstens trocken war.

Dies sollte sich jedoch bald ändern.

Kurz nach unserem Start fing es an zu regnen und das sollte, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, für den Rest des Tages so bleiben. Aber was soll's. Wir sind ja Wassersportler und waren wasserdicht verpackt.

Heute wollten wir auf dem berühmten Beetzsee paddeln. Ein bestimmtes Tagesziel gab es noch nicht. Die ersten 7 Kilometer ging es nur geradeaus. Bevor es jedoch langweilig werden konnte, erreichten wir Radewege und ab dort machte der See viele Kurven, wurde mal schmal, mal breit und war landschaftlich sehr schön.

Bis dahin vertrieben wir uns die Zeit unter anderem mit Singen, selbstverständlich kam auch das Lied vom Fischer Fritze an die Reihe. Nach 10 Kilometern, kurz vor Ketzür, beschlossen Kaja und ich, uns dort einen Stempel fürs Fahrtenbuch zu besorgen und umzukehren, weil wir uns die übliche WSG-Distanz nicht zutrauten.

Dorle und Heinz boten uns jedoch - wie schon des Öfteren - an, weiter mitzupaddeln und auf dem Rückweg die Partner zu tauschen. Dies nahmen wir natürlich gerne an, denn allein zu paddeln ist ja doch nicht so schön.

Nun war es langsam an der Zeit, an die Mittagspause zu denken. Das übliche Picknick bot sich in Anbetracht der Wetterlage nicht an. In

Bollmannsruh, nach 14 Kilometern, sollte es eine Gaststätte geben und wir beschlossen uns dort trocken-zulegen, aufzuwärmen und natürlich auch für unser leibliches Wohl zu sorgen.

Tatsächlich war es im Cafe Fritze sehr gemütlich und das Essen prima, so daß wir Mühe hatten uns wieder auf den Weg zu machen. Nach 1,5 Stunden ging es dann aber doch in die Boote und die meisten fuhren zurück. Nur ein paar ganz Harte hängten noch ein paar Kilometer dran.

Auf dem Rückweg sah die Landschaft wie üblich wieder ganz anders aus, so dass wir die Fahrt weiterhin sehr genossen, auch wenn die Arme (zumindest Kajas und meine) langsam schwer wurden. Nach ca. 2,5 Stunden erreichten wir wieder den BSC Süd, inzwischen hatte es sogar aufgehört zu regnen, so dass wir trocken an Land kamen.

Abends saßen wir dann wieder gemütlich am langen WSG-Tisch zusammen und überlegten wie wohl das Wetter am nächsten Tag sein würde.

(Persönliche Anmerkung: Es wurde schön. Das lag laut Olaf daran, dass ich nicht mitpaddelte - Bernhard war wieder an der Reihe - und deshalb sei es wohl besser mich künftig nicht mehr mitzunehmen)

Montag:

Bei wieder deutlich besserem Wetter (kein Wunder: Sabine war ja auch nicht mit dabei) war am Montag als Ziel der Plauer See und der Breitling See angesetzt.

Quer durch die Stadt Brandenburg paddelten wir auf der Havel Richtung Westen. Bei einem anderen Kanuverein standen auch eine Reihe von Zelten und Paddler machten sich zum Start bereit - wir waren also nicht die einzigen auf Pfingstfahrt in Brandenburg.

Mit einem Schlenker auf dem Plauer See, rund um die Insel Wusterau und durch eine kaum sichtbare Durchfahrt (mit dem wenig ästhetischen Anblick nackter Motorbootfahrer, die hier vom Wasser aus ihr Boot gewaschen haben) paddelten wir in den Breitlingsee zur Insel Kiehnwerder. Dort dann wieder die obligatorische lange WSG-Pause - immerhin hat ein Teil dort nicht nur gefaulenzt, sondern auch eine Rundwanderung um die Insel unternommen.

Anschließend wieder völlig ereignislos zurück zum BSC Süd; gepaddelte Strecke: 25 km. Leider war damit die schöne Pfingstfahrt zu Ende, die Zelte mussten abgebaut, die Wohnwagen angehängt werden und zurück ging es nach Berlin.

Hoffentlich wird die Pfingstfahrt 2003 ebenso schön.

Sabine + Bernhard Nentwich